

Blacklist

Auf der Liste des Todes ~ Re-upload

Von Saya_Takahashi

Kapitel 5: Wie im Fernsehen

Die nächsten Tage verliefen recht ereignislos. Da Ino die Woche über krank war, hielt sich Sakura oft bei Naruto und den anderen auf. In der großen Pause saßen sie entweder zusammen in der Cafeteria oder draußen auf dem Rasen. Sakura und Naruto heckten zusammen einen Streich nach dem nächsten aus, und obwohl es meistens gegen Sasuke ging, waren sie selbst letztlich immer die Leidtragenden der Geschichte.

„Gehst du morgen Abend eigentlich zu dieser Party?“, fragte Naruto, als er zusammen mit Sakura, Hinata und Sasuke nach Hause ging.

Sakura nickte leicht. „Du meinst bei Mikoto? Ich wollte vorbei schauen. Aber da Ino nicht mitkann, wollte ich erst gar nicht. Geht ihr denn?“

„Wir haben überlegt, ja“, sagte Hinata. „Naruto möchte ja unbedingt, und Mikoto sagte uns, es wäre eine gute Gelegenheit, die anderen Schüler etwas besser kennen zulernen.“

„Hört nicht auf das, was diese Kuh sagt“, meinte Sakura unerwartet heftig. „Sie ist ein Lügenmaul, wie es im Buche steht. Der würde ich so ziemlich jede Gemeinheit zutrauen.“ Sie nickte eifrig. „Aber es werden wirklich viele Leute da sein, in dem Punkt hat sie Recht. Es wäre keine schlechte Gelegenheit. Trotzdem würde ich mich von ihr fernhalten. Kurz Hallo sagen und Land gewinnen, so lange es noch geht. Wenn sie ihre Fäden um einen spinnt, ist es meistens zu spät, jawohl!“

„Du magst sie wohl nicht besonders?“, fragte Hinata in ihrer ruhigen Art.

„Nicht besonders ist gar kein Ausdruck! Sie hat mit Ino ne echt miese Nummer durchgezogen. Hat ihr den Freund ausgespannt und sie dabei total bloß gestellt. Du solltest Naruto hüten wie dein Augapfel!“

Hinata lächelte leicht. „Ich glaube, sie hat es eher auf Sasuke abgesehen.“

„Achso.“ Sakura winkte ab. „Dann ist ja gut.“

Nun war es Sasuke, der die Stirn in Falte legte. Das klang beinah so, als wäre er zum Abschuss freigegeben worden!

„Nun guck nicht so“, grinste Sakura, die seinen Blick sehen konnte. „Ich mein ja nur, dass wir uns wegen dir keine Sorgen machen müssen.“

Sasukes Stirn bekam noch einige Falten mehr, und sogar Hinata musste schon kichern. Im Erklären war Sakura nicht immer die Beste.

„Ich meine, weil du dich ja wehren kannst ...“

Nun war es Naruto, der seinen Mund zu einer schmalen Linie verzog, und Sakura beleidigt ansah.

„Also nicht, dass du dich nicht wehren könntest“, sagte Sakura schnell. „Man, ihr wisst doch, wie ich es meine!“

„Nein, nicht wirklich“, sagte die beiden wie aus einem Mund und sahen Sakura nach wie vor pikiert an. Der Eine also war eine schlappe Nudel und der andere Vogelfrei, oder wie?

„Sakura meinte, dass Sasuke nur gucken braucht und Mikoto dadurch vermutlich schon weinend davonläuft“, versuchte es nun Hinata, doch auch sie traf nicht so ganz ins Schwarze.

Sasukes Stirn kräuselte sich zunehmends. Das hörte sich an, als wäre sein Gesicht so grausam, dass Frauen reihenweise wegliefen, wenn sie ihn nur ansahen!

„Sie meint deinen Blick“, korrigierte Sakura schnell.

„Aber nur deinen bösen, natürlich“, fügte Hinata noch hinzu, ehe alles zu spät war.

„Der ja recht häufig zusehen ist“, konnte sich Sakura nicht verkneifen.

„Öfter als häufig“, setzte Hinata noch eins drauf.

„Und ...“

„Ich habs verstanden!“, knurrte Sasuke, ehe Sakura noch etwas sagen konnte und grinsend hielt sie in ihrem Satz inne.

„Es ist gut, wenn alle Klarheiten beseitigt sind.“ Kichernd lief sie weiter und hakte sich bei Hinata ein.

„Du solltest einen Mitgliedsbeitrag für deinen Club nehmen“, brummte Sasuke, der mit Naruto den Mädchen hinterherlaufen musste.

„Die haben mich doch längst rausgeworfen“, jammerte der Blonde nur. „Immerhin bin ich doch der, der sich gegen Mädchen nicht wehren kann ...“

Als sich Sakura von Naruto und Hinata verabschiedete, setzte sie ihren Weg zusammen mit Sasuke fort. Sie hatten noch ein paar Straßen vor sich und sich Luft zuwedelt lief Sakura eiligen Schrittes voran.

„Wenn ich das Geld dafür hab, dann werde ich einen Führerschein machen und mir ein Auto mit Klimaanlage holen, das steht schon mal fest!“

Sasuke ließ sich zu einem kleinen Grinsen herab, sagte aber nichts.

„Kannst du denn fahren?“, fragte sie ihn und wartete, bis er auf gleicher Höhe war.

„Ich bin noch nicht 18“, gab er zurück.

„Ich frag ja auch nicht, ob du darfst, sondern ob du kannst.“

„Vielleicht.“ Sasuke grinste etwas mehr, da sich Sakura über seine vielleicht's desöfteren aufregte.

„Das ist keine Antwort!“, sagte sie dann immer, sowie jetzt auch. „Nun sag schon. Bist du schon einmal gefahren?“

Sasuke seufzte genervt. „Ein-zwei mal, ja.“

„Aber du weißt, dass man das erst mit 18 darf!“, tat sie entrüstet. Punkt für den Club ...

„Tzz“, gab Sasuke bloß von sich. Manchmal wusste er wirklich keine Antwort auf Sakuras Worte.

Sie erreichten den Altbau und stiegen die Stufen in den fünften Stock hinauf. Obwohl für Tokio untypisch, gab es hier noch keine Klimaanlage, und pustend erreichte Sakura ihre Wohnungstür.

„Wir haben heut ganz schön viele Aufgaben aufbekommen“, sagte sie, derweil sie nach ihrem Schlüssel kramte. Sie holte ihn raus und schloss auf, hielt aber abrupt inne.

„Komisch.“

„Was ist?“, fragte Sasuke und war sofort neben ihr. „Ws meinst du?“

„Ich musste den Schlüssel zweimal umdrehen.“

Fragend sah der Schwarzhaarige sie an.

„Ich schließ zweieinhalb Mal rum. Das hab ich mir angewöhnt. Man weiß nie, wenn einer einbricht und einen drinnen erwartet, verstehst du? Hier in dieser Gegend kam das schon vor!“

„Und du meinst, es waren nur zwei Umdrehungen?“

Sakura grinste. „Doof, was? Manchmal glaub ich echt, ich bin früher paranoid gewesen.“ Sie schüttelte belustigt den Kopf, doch als sie nach ihrer Tür greifen wollte, wurde sie von Sasuke festgehalten.

„Lass mich vor gehen“, sagte er angespannt und schob sich schon vor das Mädchen.

„Das ist affig, ich hab mich sicher verzählt.“

„Wie lange schließt du so ab?“, fragte er leise und sah sie dabei ernst an.

„Ähm, ich wechsele meinen Rhythmus alle vier Tage. Und das seit ich diese Wohnung hab. Aber halt mich nicht für verrückt, ich hab das irgendwo mal aufgeschnappt, dass man das so machen soll. Im Fernsehen laufen öfter solche Sendungen.“

„Wie oft hast du dich bisher verzählt?“ Sasuke schien Sakura alles andere als für verrückt zu halten.

„Noch nie. Aber es gibt immer ein erstes Mal.“

„Warte hier“, sagte Sasuke und ließ Sakura im Flur stehen, währenddessen er vorsichtig weiterging. Alles sah unberührt aus, zumindest war nichts durcheinander geräumt worden. Er spähte in die anderen Zimmer und lauschte angestrengt, doch es hielt sich niemand weiter in der Wohnung auf. Ob sich das Mädchen doch einfach nur verzählt hatte?

„Und, hast du den Einbrecher geschnappt?“, fragte Sakura, da es ihr recht unheimlich im Flur geworden war.

„Keiner da.“ Sasuke grinste leicht, doch mehr vor Erleichterung.

„Hab ich doch gesagt! Und gewühlt hat auch niemand, alles steht noch an seinem Platz.“ Sakura sah sich um und nickte. Sie ging zum Balkon, der schon wieder ein neues Geländer hatte und sah durchs Fenster. Hinaus würde sie in nächster Zeit nicht mehr gehen, auch wenn der Hausmeister ihr versichert hatte, dass so etwas nie wieder passieren würde.

Sasuke ging noch einmal zurück zur Wohnungstür, um sich diese genauer anzusehen, als er jedoch Sakura rufen hörte.

„Was ist?“, fragte er, da sie noch immer am Fenster stand, sich aber nicht rührte.

„Ich ...“ Das Mädchen erzitterte leicht, trotz der hohen Temperatur. „Hältst du mich für verrückt?“

„Nein, wieso?“ Sasuke ging zu ihr und folgte ihrem Blick, wusste aber nicht, auf was sie hinaus wollte.

„Siehst du das nicht?“, fragte sie und griff an die Fensterscheibe.

„Was meinst du, Sakura?“

„Vielleicht bilde ich mir das nur ein“, meinte sie zögernd, doch ihre Stimme vibrierte fast. „Aber der Handabdruck ist nicht von mir, und die Fenster habe ich noch heute Morgen geputzt ...“

Sasuke verstand, und dann sah er auch die schwachen Umrise der Fingerkuppen, die ans Fenster gefasst haben mussten. Sie waren undeutlich, und hätte Sakura es nicht erwähnt, wären sie ihm niemals aufgefallen.

„Was ist mit dem Hausmeister?“, wollte er wissen. „Kann er noch mal wegen dem Geländer gekommen sein?“ Seine Hand griff nach der Balkontür, doch es war Sakuras, die sie fest hielt.

„Lass sie bitte zu“, sagte sie wie erstarrt.

„Ich will nur gucken, Sakura. Ich geh nicht an das Gerüst“, meinte er ruhig, da sie äußerst verschreckt wirkte.

„Nein, mach sie erst gar nicht auf.“

„Ich muss nachsehen. Es geht ganz schnell.“

Sakura schluckte, nahm aber ihre zitterige Hand fort und hielt die Luft an. Sasuke lächelte ermutigend, griff nach der Klinke und kaum, dass er sie einen Spaltbreit aufzog, hörte er schon Sakuras Schrei und spürte gleichfalls, wie sie ihn von der Tür riss.

Einige Sekunden vergingen, in denen Sasuke fast eine Explosion erwartete, doch nichts dergleichen geschah. Ziemlich unsanft war er auf den Boden gerissen worden, von dem er sich nun erhob. „Hast du Angst gehabt, da geht jetzt eine Bombe hoch?“, fragte er Sakura, die scheinbar ebenfalls beruhigt ausatmete. Verlegen begann sie zu grinsen.

„Tut mir leid. Im Fernsehen war das immer so.“

Sasuke runzelte die Stirn. „Du solltest weniger Horrorfilme gucken.“

„Ich glaub, ich mach Tee. Du auch?“, fragte sie und schien einfach nur erleichtert zu sein. Sasuke nickte knapp, doch kaum, dass Sakura das Wohnzimmer verlassen hatte, ging er erneut zur Balkontür. Er öffnete sie, doch anstatt sich das Gerüst anzusehen, sah er auf die Hauswand zu seiner Linken. Dort war ein unmerkliches Loch, und mit seinem Taschenmesser holte er die kleine Kugel heraus, die dort vor kaum einer Minute hineingeschossen worden war.

Ob Sakura nur unbewusst ihrer Angst wegen gehandelt hatte, aus Reflex oder wieso auch immer ...

So eben hatte sie ihm das Leben gerettet.